Nach ein. Original-Aufnahme ausgef. v. Winckelmann u. Sohne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

# RAMMELBURG.

MYCOLOGICAL · BIBL UNIV · WAGE

# RAMMELBURG.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — MANSFELDER GEBIRGSKREIS.

Das alte Schloss Rammelburg erhebt sich auf einem 220 Fuss hohen Grünstein-Kegel, welcher ganz vereinzelt in der weit ausgedehnten Thonschieferformation des Unterharzes dasteht. Rings umgeben von lieblichen Wiesenthälern, von welchen das Wipprathal das weiteste ist, öffnet sich dem Auge kein ausgedehnter Gesichtskreis, da die Thäler von höheren Bergen umgeben sind, deren herrliche grüne Belaubung und milde stumpfe Conturen aber einen unendlich malerischen und wohlthuenden Eindruck gewähren. Der Wald, welcher sich unmittelbar an die Park-Anlagen anschliesst, so dass man den Uebergang kaum bemerkt, ist durch unzählige Vögel belebt, deren liebliche Gesänge schon vor alten Zeiten so gerühmt und geschätzt wurden, dass Spangenberg's Mansfelder Chronik sagt: Eisleben Glockenklang, Seeburg Fischfang, Helfta Flegelklang, Rammelburg Vogelsang.

Die grosse Heer- und Kaiserstrasse, welche die deutschen Kaiser aus dem sächsischen Hause seit dem zehnten Jahrhundert theils zu ihren Kriegszügen, theils um auf ihren Dominial-Besitzungen im jetzigen Herzogthum Braunschweig und in Halle und Merseburg Haus und Hof zu halten, benutzten, ging nahe an Rammelburg vorüber und läuft durch einen grossen Theil der zum Amte gehörigen Felder. Bis in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts war diese Strasse, welche man von Harzburg, über Braunlage, Hasselfelde, Günthersberge, Koenigerode, Leimbach, Polleben, Salzmünde, Doehlau bis Halle verfolgen konnte, fast ganz unverändert in ihrer breiten Ausdehnung geblieben; jetzt ist sie fast ganz chaussirt, die Richtung derselben aber grösstentheils beibehalten worden. Links von der Strasse, eine Stunde von Rammelburg aufwärts entfernt, ist noch jetzt auf einer etwas erhöhten Stelle, welche allgemein „das neue Schloss“ heisst, ein ehemaliger Lagerplatz sichtbar; grosse doppelte Wälle, tiefe doppelte Gräben umgeben ihn. Jetzt weiden die Schafe und zieht der Pflug da, wo in jenen Zeiten die Heerzüge der deutschen Kaiser einen Ruhepunkt und Schutz vor Feinden und den Elementen fanden; noch in diesem Jahrhundert wurden Reste alter Waffen und Schmiedewerkzeuge, sowie Hufeisen daselbst gefunden. Ein Theil der Wälle ist mit dunkeln Kiefern bewachsen, welche von weit her in der Gegend zu sehen sind; deutsche Cypressen auf den Gräbern einer poetischen Vergangenheit.

Die Geschichte des Schlosses und Amtes Rammelburg ist der Jetztzeit nur in zerstreuten Blättern bewahrt worden, da ein grosser Theil der Nachrichten und Documente, dasselbe betreffend, bei dem Brande des Archivs der Grafen von Mansfeld, in deren Händen es durch eine lange Reihe von Jahren war, verloren ging. Im Jahre 1077 wird Rammelburg zuerst genannt, es stand damals unter dem Grafen Adalbert von Ballenstädt, welcher später von dem Conradsburger Ego ermordet wurde. Noch 1259 hatte der Graf von Anhalt die Gerichtsbarkeit über Rammelburg, was aus der Urkunde mit einem Erzbischof Rudolph hervorgeht, worin Walther von Arnstein sich mit dem Erzbischof Albert vergleicht, da ihr über den Besitz der Burg geführter Streit für ungültig erkannt wird, indem der Erzbischof, welcher angiebt, Rammelburg von Walther's Vater erkauft zu haben, versäumt hatte, die Uebergabe nach damaliger Landessitte vor dem Grafen von Anhalt vorzunehmen. Rammelburg bildete hiernach in der ältesten Zeit keine für sich bestehende Herrschaft, sondern gehörte zu Arnstein und der Grafschaft Wippra. Aus einem 1387 ausgestellten Kaufbrief der Grafen von Reinstein (Besitzer von Arnstein), worin sie ihre sämmtlichen Besitzungen an die Grafen von Mansfeld verkauften, ist deutlich zu ersehen, dass Rammelburg damals nicht mehr mit der Besitzung Arnstein verbunden war, sondern dass dieselbe schon früher von den Grafen veräussert sein muss. Die neuen Besitzer nennen sich Herren von Rammelburgk. 1403 kommt ein Heinrich von Rammelburgk in einer Urkunde vor. 1404 consentirte derselbe mit Frau und Söhnen in den Verkauf eines Holzes am Lindberge an das Dominikaner-Kloster zu Halle. 1464 vergleicht sich Volrad von Rammelburgk wegen einer Wiese mit dem Erzbischof Friedrich von Magdeburg.

Zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts scheinen die Herren von Rammelburgk ihr Schloss an die Grafen von Mansfeld verkauft zu haben, wenigstens schliesst die Mansfelder Berggrenze, wie sie in dem ersten Lehnbriefe Kaiser Karl's IV. 1364 angegeben wird, die Gegend von Rammelburg mit ein; noch jetzt ist in nordöstlicher Richtung, eine halbe Stunde vom Schlosse entfernt, einer dieser Grenzsteine zu sehen, kein modern zugehauener Meilen- oder Grenzstein, sondern ein bemooster Grünsteinblock, dessen eigne Schwere ihm wohl dazu verhalf, dass er sein Recht behaupten konnte, gegenüber der traurigen Zerstörungs- und Veränderungslust der Neuzeit. Bis zum Jahre 1602 blieb es im Besitz der Grafen von Mansfeld, deren Fahnen nur von seinen Thürmen wehten, wenn es die Grafen zur Jagdzeit aufsuchten, um in den herrlichen Waldungen, welche

das Schloss dicht umgaben, das edle Waidwerk zu betreiben.

Während die Grafen auf dem Schlosse Mansfeld residirten, wurde das Amt und Schloss Rammelburg von „Statthaltern“ oder „Hauptleuten“ verwaltet, deren Namen noch im dortigen Archiv zu finden sind, und die die Renten der Herrschaft einzunehmen hatten. Eine noch vorhandene, vom Grafen Albrecht VII. von Mansfeld, aus der Hinterortischen Linie, verfasste Urkunde von 1534, das „Rammelburger Erb- und Saalbuch“, diente ihnen wohl dabei zur Richtschnur; in dieser Urkunde sind sehr wichtige Nachrichten über die Lehns- und Erbzins-Gefälle, über die Dienstpflicht der Unterthanen gegen die Grafen, über Besitz-Verhältnisse, über den Landbau und über die Forstwirthschaft in der dortigen Gegend niedergelegt.

Laut Urkunde von 1602 veräusserte Graf David von Mansfeld, Enkel Albrecht's VII., das Amt Rammelburg mit Popperode und Hilkenschwende, dem Marktflecken Wippra und den Dörfern Friesdorf, Biesenrode, Abberode, Steinbrücken, Hermerode, Ritzgerode, Braunschwende und Koenigerode, jedoch mit Vorbehalt der Regalien, der Laudemien von den Freisassen und dem sogenannten Oberbaum wiederkäuflich an Caspar von Berlepsch. Von diesem kam es in derselben Eigenschaft tauschweise an seinen Schwager, Adrian Arndt von Stammer, gegen das Braunschweigische Amt Stiega. 1659 überliess Graf Christian Friedrich von Mansfeld, ebenfalls Enkel jenes Albrecht's VII., den Oberbaum und die Laudemien der Freisassen an Frau von Stammer, geborne von Bennigsen, in Vormundschaft ihrer Söhne, wiederkäuflich.

Im Jahre 1707 wurde der Kursächsische Antheil der Grafschaft Mansfeld mit dem dazu gehörigen Amte Rammelburg auf acht Jahre an Kur-Braunschweig (Hannover) wiederkäuflich überlassen.

1720 acquirirte der Kursächsische General-Lieutenant Christian August Freiherr von Friesen auf Roetha das Amt Rammelburg von den Gebrüdern Johann Friedrich und Ernst Rudolph von Stammer, von welcher Zeit ab es in ununterbrochner, erblicher, zuerst wiederkäuflicher Eigenschaft und nachdem es durch käufliche Auseinandersetzung im Jahre 1802 von der Cottaischen auf die Roethaische Linie ganz übergegangen, und nachdem vom Geheimerath Freiherrn von Friesen-Roetha durch Vorbeschieds-Rezess vom Jahre 1808 die Wiederkäuflichkeit gegenüber dem Kursächsischen Fiskus abgelöst worden war, dann in eigenthümlichen Besitz verblieben ist. Durch dieses Pactum mit dem Fiskus wurden auch sämmtliche Ehrenrechte der Besitzung und die unmittelbare Stellung der letztern unter die Königlich Sächsische Regierung in Dresden bestätigt, während das Oberaufseheramt zu Eisleben die mittelbare Provinzial-Behörde war, dem die übrigen Theile der Grafschaft Mansfeld unterstellt waren.

Im Jahre 1808 wurde es nebst anderen Theilen der Grafschaft Mansfeld vom Kurhaus Sachsen, welches gleichzeitig den Königstitel annahm, abgerissen und kam zu dem damals gebildeten Königreich Westphalen, bei welchem es bis zum Jahre 1815 verblieb.

Von diesem Jahre ab wurde die ganze Grafschaft Mansfeld mit Preussen vereinigt. —

Das Amt Rammelburg, aus drei unter sich getrennten Complexen und zwei Rittergütern bestehend, hat ein Areal von prpr. 3200 Morgen Acker, Wiesen und Aengern und 5900 Morgen Forsten und ist jetzt im Besitz des Freiherrn Ernst von Friesen, Kammerherr, Landrath a. D. und Commendator des Johanniter-Ordens.